

## Der Rat ist enttäuscht

Im Wiler Gemeinderat wächst die Skepsis gegenüber den Gaskraftwerkplänen. Die Projektverfasser beschwichtigen.

So deutlich hat sich noch keine Regierung der umliegenden Gemeinden zum Vorgehen der BKW Energie AG und der Papierfabrik Utzenstorf in Sachen Gaskombikraftwerk geäußert: «Der Gemeinderat nimmt enttäuscht zur Kenntnis, dass nach wie vor sehr wenige Details über das Projekt bekannt sind respektive bekannt gegeben werden», schreibt der Wiler Gemeinderat in einer Pressemitteilung. «Enttäuscht» ist die Exekutive auch über den Umstand, dass die von der Bauherrschaft ins Leben gerufene Gruppe von Gemeinderäten, welche das Projekt verfolgen soll, «noch nie getagt» hat, «obwohl die Umweltverträglichkeitsprüfung gemäss den Projektverfassern seit einiger Zeit läuft».

### Wirklich keine Mitsprache?

Weiter lässt der Rat abklären, «ob die Interpretation der rechtlichen Vorgaben durch die Bau-, Verkehrs und Energiedirektion richtig ist». Diese hat die Gemeinden wissen lassen, dass sie erst im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens mitreden können. Die Anwohnergemeinden möchten heute schon Mitsprachemöglichkeiten. Bedenken bestehen wegen der Grösse und Umweltverträglichkeit des Reaktors. Die BKW und die Papierfabrik Utzenstorf möchten ein Kraftwerk mit 400 Megawatt Leistung bauen. Für die Energieversorgung der Fabrik würde eine zehnmal geringere Leistung ausreichen.

### «Wir suchen den Dialog»

Für BKW-Sprecher Antonio Somavilla ist die Enttäuschung des Wiler Gemeinderates unbegründet: «Wir suchen nach wie vor den Dialog mit den Gemeinden», sagt er. Es sei schlicht «nicht ganz einfach» gewesen, einen Termin zu finden, der allen Beteiligten genehm gewesen sei. Inzwischen sei das Problem gelöst. «In der zweiten Hälfte April findet ein erstes Treffen mit der Begleitgruppe statt.»

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) sei noch nicht im Gang: «Unsere Leute definieren momentan Punkte, denen bei der UVP besondere Beachtung geschenkt werden muss.» Die Prüfung laufe «in nächster Zeit» an. Johannes Hofstetter

*Biberist i*

## **Keine Mitwirkung vorgesehen**

Der Gemeinderat Biberist liess sich zum geplanten Gaskombi-Kraftwerk in Utzenstorf informieren. Ueli Sterchi und Urs Zeltner werden in der vorgesehenen Begleitgruppe Biberist vertreten - ohne Mitspracherecht.

Die BKW Energie AG plant auf dem Gelände der Papierfabrik in Utzenstorf ein Gas- und Dampfkraftwerk mit Wärmenutzung. Das neue Kraftwerk soll einerseits den alten Schwerölkessel ersetzen, der bislang der Stromproduktion diene. Ebenso soll es der BKW helfen, die Stromlücke zu überbrücken, die ab 2015 droht. Das Gaskombi-Kraftwerk soll eine Leistung von rund 400 MWh erbringen (davon etwa 140 MWh im Dampfbereich) und kann im besten Fall Mitte 2010 in Betrieb gehen.

## **Kritische Fragen**

Am Montag wurde der Biberister Gemeinderat über das Projekt informiert und stellte im Anschluss kritische Fragen. Alex Miescher (FdP) hielt das Argument der drohenden Stromlücke für falsch, weil es in dieser Situation keinen Stromausfall gäbe, sondern höchstens die Strompreise steigen werden. Zudem hält er ein Gaskraftwerk wegen des CO<sub>2</sub>-Ausstosses für die «denkbar schlechteste Variante». Urs Zeltner (CVP) wollte wissen, wie sich das Kraftwerk auf den Grundwasserspiegel auswirkt, denn im neuen Kraftwerk werden pro Stunde rund 300 Kubikmeter Wasser verdampft. Projektleiter Klaus Widmer konnte den Gemeinderat diesbezüglich beruhigen: Bislang werde die Grundwasserkonzession erst um ein Drittel ausgeschöpft, und mit dem Kraftwerk verdopple sich der Anteil in etwa. Zudem sei auch mit keiner Dampfsäule in der Dimension des AKW Gösigen zu rechnen, wo etwa zehn Mal mehr Dampf produziert werde.

## **Zwei Delegierte**

Der Projektgruppe der Kraftwerksbetreiber wird eine Begleitgruppe mit Delegierten aus den umliegenden Gemeinden zur Seite gestellt. Aus Biberist werden darin Bauverwalter Ueli Sterchi und Gemeinderat Urs Zeltner Einsitz nehmen. **Doch allfällige Gelüste auf ein Mitspracherecht wurden gleich wieder verworfen: Eine Mitwirkung sei gesetzlich nicht vorgesehen, die Projektverantwortlichen wollen mit der Begleitgruppe lediglich die Entscheide transparent machen und die Kommunikation verbessern.**

**Stefan Kaiser**